

*Warum entstand dieser Wettbewerb und dieses Buch ?*

*Das Firmenmotto "Wir erden die Cloud" und das runde Jubiläum, waren der Anlass den SpaceNet Award ins Leben zu rufen.*

*Der Begriff „Cloud“ wird von Fachzeitingen fast täglich erwähnt, doch wer weiß was eigentlich dahinter steckt, was die Cloud für Vorteile bringt oder auch welche Gefahren. Der Kreativ-Wettbewerb hatte dazu beigetragen, dass sich die Menschen mit „der Cloud“ auseinandersetzen, sich darum Gedanken machten und sich dem Thema annähern. Was kann die Cloud? Was bringt mir die Cloud? Was verändert die Cloud?*

*Alle Ideen wurden in einem kreativen Kunstwerk eingefangen und umgesetzt. So entstand die Idee zum Buch!*

**Titel: Die Cloud, oder Gefahr eines Klimawandels**  
**Autor: Bettina A. Kraus,**

„Komm. Lass es uns machen!“

„Was?“

„Na die Cloud erden!“

„Bist du verrückt?“

„Wieso?“

„Na, wir können die Cloud doch nicht einfach so erden. Das ist viel zu gefährlich. Wer weiß, was da alles passieren kann. Nein. Das geht auf gar keinen Fall!“

„Feigling. Dann mache ich es eben alleine!“

„Nichts machst du alleine. Hörst du. Gar nichts!“

„Ich mach was ich will!“

„Machst du nicht! Du bringst uns nur in Gefahr.“

„Ach was. Du bist ein Feigling. Ein langweiliger Feigling.“

„Und du bist verrückt. Ach, mach doch was du willst.“

...

„Bitte. Du musst mir helfen. Du musst!“

„Ich muss gar nichts. Das hast du dir selber eingebrockt. Jetzt kannst du es auch selber wieder auslöffeln. Ich habe dich gewarnt!“

„So einfach geht das nicht. Schließlich geht es dich auch was an.“

„Mich geht das gar nichts an! Ich habe dich gewarnt. Schon vergessen? Ich habe dir gesagt, dass du es nicht tun darfst. Dass du uns in Gefahr bringst. Aber du...“

„Eben. Und nun sind wir es.“

„Was?“

„Na in Gefahr. In Gefahr, sie zu verlieren.“

„Prima. Und jetzt?“

„Jetzt kommst du mit und hilfst mir.“

„Wohin?“

„Na zur Erde.“

„Zur Erde? Bist du verrückt? Ich werde die Erde nicht betreten. Auf gar keinen Fall.“

Kümmere dich selber um den Schaden den du angerichtet hast.“

„Aber...“

„Nichts ABER!“

„Aber du musst! Ich konnte doch nicht wissen, dass so etwas passieren würde.“

„Was heißt: So etwas? Was ist denn passiert?“

„Na, ich hab die Cloud geerdet.“

„Das war mir klar. Weiter?“

„Na, ich habe sie also geerdet. Ging übrigens ganz leicht. Sie hat sich gar nicht gewehrt. War fast ein bisschen langweilig.“

„Langweilig! Sonst noch ein Problem?“

„Ne. Außer. Na ja...“

„Na ja was?“

„Na ja. Sie hat sich also, wie gesagt, ganz leicht erden lassen. Und dann. Na ja...“

„Na ja was? Lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen.“

„Ja ja, schon gut. Sie hat gesagt, dass sie dableiben will.“

„Dableiben?“

„Ja.“

„Und? Dann soll sie doch.“

„Aber...“

„Nichts aber. Du hast sie geerdet und sie will da bleiben. Wo ist da das Problem?“

„Das Problem ist, dass sie nicht da bleiben kann.“

„Warum?“

„Zu gefährlich. Wer weiß schon, was ihr dort alles passieren kann.“

„Das wusstest du doch schon vorher.“

„Ja. Aber ich dachte ja auch nicht, dass sie nicht mehr zurück will. Ich dachte, ich ärgere sie ein bisschen, in dem ich sie erde und dann...“

„Und dann... dachtest du, dass sie dich anfleht, dass du sie wieder zurückholst. Oder?“

„Mmm. Ja. Genau.“

„Was macht sie denn nun da unten auf der Erde?“

„Nebel.“

„Nebel?“

„Ja. Nebel. Sie meint, dass es ihr Spaß macht, mal was anderes zu tun, als sich nur vor die Sonne zu schieben, oder zu regnen.“

„Ach du lieber Himmel. Das hast du nun von deiner idiotischen Idee. Ich fürchte, wir haben die Cloud jetzt für immer verloren. Das wird sich auch auf das Klima auswirken.“

„Aber...“

„Aber was?“

„Aber, ich liebe sie doch.“

„Du liebst die Cloud?“

„Ja.“

„Warum wolltest du sie denn dann ärgern? Das gibt doch keinen Sinn. Wenn man jemanden liebt, dann tut man doch etwas Gutes für denjenigen. Zumindest würde ich das so machen.“

„Ich dachte, es würde sie beeindrucken, wenn ich sie aus der Gefahr, die von der Erde ausgeht, rette.“

„Wenn du sie aus der Gefahr rettest, in die du sie vorher selber gebracht hast? Du spinnst doch echt. Am besten zischst du jetzt ab und heulst. Vielleicht kann dein Regen ihr Herz erweichen.“

„Meinst du?“

„Lieber Himmel. Bei dir ist ja echt Regen und Schnee verloren. Am besten verdunstest du dich schnellstmöglich nach unten und gestehst ihr deine Liebe. Vielleicht lässt sie sich erweichen, wieder aufzusteigen...“

„Meinst du?“

„Versuchs...“

„Ok. Danke!“

...

„Was ist? Hat es nicht geklappt?“

„Nein.“

„Sie hat dich also nicht erhört?“

„Nein.“

„Das tut mir leid. Was hat sie gesagt?“

„Hau ab.“

„Oh. Mehr nicht?“

„Doch.“

„Was?“

„Hau ab, du scheiß Wolke.“

„Scheiß Wolke? Sie hat scheiß Wolke zu dir gesagt? Sie ist doch selber eine Wolke.“

„Jetzt nicht mehr.“

„Nicht mehr?“

„Nein. Sie ist jetzt ein Nebel. Sie meint, das gefällt ihr besser.“

„Aha. Ist denn Nebel sein schöner, als eine Wolke sein? Ich meine, die Cloud war ja immer eine besonders prächtige und schöne Wolke. Die hatte doch keinen Grund, sich als Wolke schlecht zu fühlen.“

„Doch. Sie meint, sie war keine besonders tolle Wolke, weil schließlich war sie ja immer alleine.“

„Und als Nebel ist sie nicht alleine?“

„Nein.“

„Nein? Nun lass dir doch nicht alles aus deinem Dunst rausziehen!“

„Nein. Ganz in der Nähe, wo ich sie geerdet habe, lebt ein Hochmoornebel. Sie meint, sie findet ihn attraktiv.“

„Oh.“

„Ja, oh. Ohhh, ich bin so traurig. Ich werde von nun an nur noch regnen.“

„Und, wenn du ihr sagst, dass du sie liebst?“

„Trau ich mich nicht.“

„Wie bitte? Du spielst den großen Wolkenmacker und erdest die Cloud trotz aller Gefahr, unterwegs zu verdunsten und jetzt bist du zu feige, ihr deine Liebe zu gestehen?“

„Aber...“

„Nichts aber. Marsch. Los. Runter zur Erde. Ich Sorge dafür, dass du keinen Tropfen mehr regnen darfst, wenn du ihr nicht zumindest deine Liebe mitteilst. Feige war gestern...“

...

„Wie herrlich. Ein Regenbogen. Was für ein wunderbares Zeichen.“

„Ja. Ich bin so glücklich. Und dankbar. DANKE! Ohne dich hätte ich mich nie getraut der Cloud meine Liebe zu gestehen.“

„Naja...“

„Nein. Echt. Ich werde nie das Leuchten in ihren Augen vergessen, als ich ihr sagte, wie wunderschön ich ihre Rundungen finde. Je mehr Komplimente ich ihr machte, umso mehr ist sie nach oben gestiegen. Und schließlich war sie gar nicht mehr zu halten und die Erdung hat sich gelöst.“

„Und der Hochmoornebel?“

„Ist ihr zu arrogant.“

„Was für ein Glück für dich.“

„Was? Cloud? Was meinst du? Ach, ich soll kommen und dir beim Regnen helfen? Sofort Liebste, ich komme, ich schwebe... Entschuldige bitte. Cloud braucht mich. Sie möchte, dass ich ihr in Zukunft etwas Arbeit abnehme. Die Gute. Selbstverständlich. Also, du entschuldigst... Ach, und noch mal danke für alles. Bis dann mal... Cloud ich komme schon... ich schwebe...“

„Oh, ich fürchte, liebe Erde, in Zukunft wird es etwas mehr regnen als zuvor;-)“